

VI. Fortsetzung der neuesten Schul = Gelegenheits = Erbaulicher und anderer Schriften dieser Art.

Görlitz. Alhier ist, jünsthin, abgedruckt worden: „Visum Jesaiae Cap. VI, 1. seqq. e verbis Lucae Cap. II, 8—14. explicat Imman. Gottfried Rothe, Pastor Soranus in confinio Gorlicii „ auf 2¼ Bog. in 4. Der Hr. Past. Rothe in Sobra, 1 Meile von Görlitz, stellet, wie man siehet, eine Vergleichung der beyden genannten Schriftstellen an, und erkläret die erstere aus der letztern. Wir wollen es, auszüglich, darstellen, was Hr. R. hier gesagt hat. „Der Engel, der den Hirten die Geburt Christi verkündigte, sagte, in dieser seiner Verkündigung, alles von Christo zu erwartende Heil zusammen. Er that dieses auf besondern Befehl Gottes; so wie auch nachher das zu ihm versammelte Englische Heer auf göttliche Verordnung da war; und wie man von einer fast ähnlichen Versammlung der himmlischen Heerschaaren Hiob 1. oder Dan. 7. oder auch 1 B. der Kön. 22. liest; und wie einmahl am jüngsten Gericht der Richter diese seine Diener zusammen rufen und versammeln wird. — Hier, oder niemahls — sagt Hr. R. — war der Zeitpunkt, von welchem Paulus Hebr. 1. 6. redet. Wenn dieses englische Geschäfte bey der Geburt Christi, und das was Joh. 12, 41. steht, mit Jes. 6. verglichen wird: so kommt die letztere Stelle dem Hrn. R. das Jesaianische Gesicht oder Erscheinung nähmlich, als eine prophetische Beschreibung derjenigen feyerlichen Zusammenberufung und Gesandtschaft der Englischen Heerschaaren vor, welche, nach der Zeit, bey der Geburt des Weltknehtes ein so seltsames Geschäfte, davon ihr Lobgesang zeuget, auf göttl. Veranstaltung und Befehl, verrichtet hat. Hr. R. hat des Hrn. D. und Prof. Döderleins lat. Uebersetzung des Jesaja und Anmerkungen dabey, gelesen; welcher Hr. D. in dem Jesaian. Gesichte nichts anders findet, als eine Einweihung des Propheten zu seinem ihm aufgetragenen Amte, dabey alles durch Symbole, nach Dichter Art, vorstellig gemacht würde. Hr. R. ist aber mit der Döderlein. Auslegung nicht so ganz zufrieden, und kann sich nicht bereden, daß eine solche poetische Fiction, wie Hr. D. da vorstellig macht, eine göttliche Erscheinung oder Gesicht könne genannt, noch der göttl. Majestät gemäß, anständig und würdig geachtet werden. — Darin, sagt Hr. R. kommen alle Ausleger überein, daß durch das Jesaian. Gesicht eine Sache abgebildet werde, die auf den Messias eine Beziehung hat. Er beruft sich dabey sonderlich auf den Vitringa, und was derselbe bey Erklärung dieser Stelle, vergl. mit Joh. 12, 41. gesagt hat; auch auf das, was der Hr. G. S. Herder (in Briefen über das Studium der Theolog. 1. Th.) als eine Regel bey der Auslegung der Weissagungen von Christo, gesetzt hat; — und solchem nach glaubt er, daß Jesaias in seiner Beschreibung einen Theil der Lebens. Geschichte unsers Erlösers zum Augenmerk gehabt habe. Er bringt für seine Meinung 3 Gründe bey. 1) Aus der schon oft angezogenen Stelle Johannis, aus welcher erhelle, daß Jesaias die Herrlichkeit des Messia gesehen, und daß in seinem Gesichte von Demselben die Rede sey. Nicht als Gott, sondern als Theanthropum hat der Prophet den Messias gesehen, und sein Heilig, Heilig etc. geht nicht auf alle göttl. Personen, sondern auf Christum alleine. 2) Aus dem Ausspruch des Propheten, v. 5: Ich habe den König, den HERRN Zebaoth gesehen. — 3) Aus der Doxologie Heilig, Heilig etc. welche zwar, überhaupt, allen 3 Personen der einigen Gottheit zukommt, doch insonderheit